

Zeitschrift: Saiten : Ostschweizer Kulturmagazin
Herausgeber: Verein Saiten
Band: 15 (2008)
Heft: 168

Artikel: Der Tscheche
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-884923>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

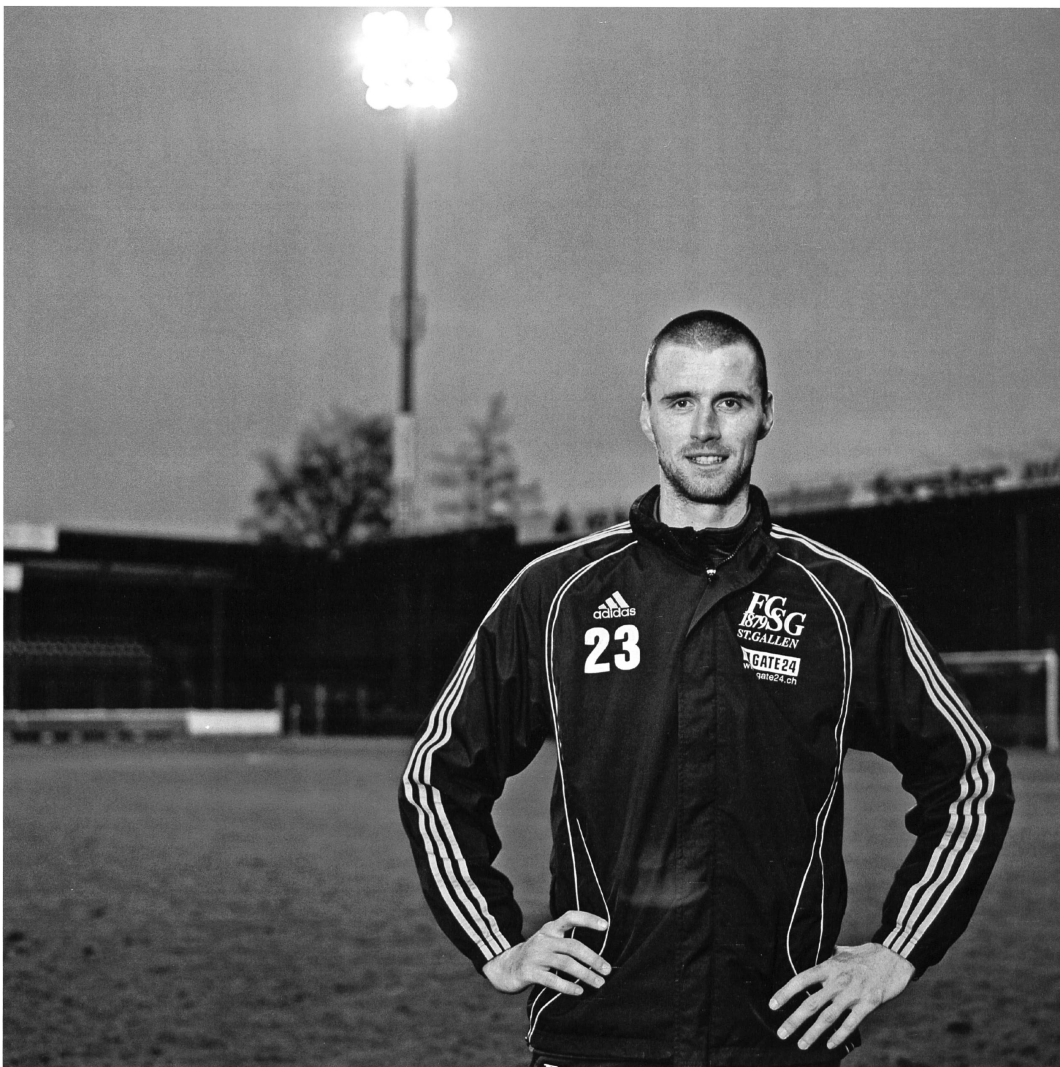
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 15.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Der Tscheche

Jiri Koubsky, FC St. Gallen

Ball **mic** (oder **balon**)
Goal! **gol!**
Schiri **rozhodzi**

Man stellt sich das so vor: Ein Jiri Koubsky, immerhin der beste in der Schweiz aktive tschechische Fussballer und einstiger Captain der tschechischen U-21-Nati, sitzt beim EM-Eröffnungsspiel Schweiz gegen Tschechien im Basler St. Jakob-Stadion auf der Tribüne, vielleicht mit Freundin und Familie, in einer Reihe mit den andern zwei tschechischen Gastarbeitern in der Schweiz, dem FC-Thun-Verteidiger Lukas Dosek und dem in Basel altersparkierten Sturmank und zeitweiligen Jan-Koller-Ersatz Vratislav Lokvenc. Alle eingeladen vom tschechischen Verband oder auch der Botschaft, ihre Nati mal im europäischen Vergleich auf einem Rasen zu sehen, auf dem sie sonst regelmässig selber kämpfen.

Aber nichts dergleichen: Koubsky hat nicht einmal daran gedacht, das Schweiz- oder ein anderes Spiel der Tschechen in einem hiesigen Stadion zu verfolgen und sich um Karten zu bemühen. Im Juni sind Ferien und da ist er in seiner Heimat, «zu Hause», wie er sagt, in der Umgebung der mährischen Industriestadt Zlin, die als Sitz von Bata, der ältesten Schuhfabrik der Welt, bekannt ist. Im dortigen Fussballclub ist er gross geworden, und dort hat er zuletzt gespielt, nachdem er zwischenzeitlich beim berühmten Sparta Prag seine Chance erhalten hatte. Kein spektakulärer Ort. Das Stadion bietet gerade mal 4400 Zuschauern Platz und ist selten mehr als zwei Drittel voll; Fussball rangiert in Tschechien noch immer hinter dem populäreren Eishockey. Aber natürlich sind Koubskys Jugendfreunde Hobbykicker, und mit denen – nicht mit Profis – wird er die EM schauen und diskutieren: im Dorf Luzkovice, wo sein bester Freund Milan Otepka die Hospudka (Kneipe) «U Meka» betreibt. Im Wintergarten, oder wenns schön ist, draussen, das Fleisch auf dem Grill in Griffweite und ein originales Budweiser oder Pilsner Urquell in der Hand.

Koubsky strahlt übers ganze Gesicht – einen entspannteren EM-Platz kann er sich nicht vorstellen. Bereits hat er im nahen Zlin mit seiner langjährigen Freundin Alice eine Wohnung gekauft. Die Eltern wohnen nur sechzig Kilometer entfernt in Kyjov, und den Fussballplatz nach dem Ende seiner Profikarriere kennt er aus dem Eff-Eff: «Ich werde etwa ab dem Alter von 35 Jahren mit meinen Freunden vom Dorfklub von Luzkovice spielen, in der 7. oder 8. tschechischen Liga, das wird ein grosser Spass.»

Verblüffend klare Zukunftsaussichten für einen Auslandsöldner in der Blütezeit seiner Laufbahn, der im August 26-jährig wird und um den sie im Espenmoos immer wieder mal bangen, wenn ein – haltloses – Gerücht auftaucht, wonach Basel am Innenverteidiger interessiert sei oder gar Lazio Rom. Im Sommer 2005 zum FC St. Gallen gestossen, ist der 1,95-Meter-Riese schnell zur Teamstütze geworden, der mit seiner Kopfballstärke stets auch für ein Goal gut ist. Mittlerweile gilt der Schlaks nebst Marc «Zelli» Zellweger als Publikumsliebbling, der mit der Hand am Ohr und leidenschaftlichen Aufrufen zur Welle einzigartig für Stimmung sorgt. Nach Siegen kann es passieren, dass er auf dem Weg zur Kabine mehrfach innehält und die Südkurve nochmals aufbauscht, oder auch mal einen Bierbecher zurückwirft.

So ernst-beflissen und ruhig als Abwehrchef mit Übersicht auf dem Platz, so locker und zu Spässen aufgelegt kann Koubsky nach Spielschluss sein. Auch das Team schätzt ihn als Garant für gute Laune, zumal er mit seinem Zwerghündchen Barry sozusagen das Maskottchen behütet. Wenn Alice den drolligen Bichon zum Training mitnimmt, tollt mancher Spieler mit dem «weissen Büschel» herum. Den Sprung in die Nati hat der frühere Captain der tschechischen U-21 im Gegensatz zu damaligen Teamkollegen wie Jan Polak oder Jaromir Blazek nie geschafft. Die Konkurrenz

sei zu stark, meint er und weiss seine Fähigkeiten in aller Bescheidenheit einzuschätzen. In der tschechischen Verteidigung spielten Stars wie David Rozehnal (Lazio), Tomas Ujfalusi (Fiorentina) oder Marek Jankulovski (Milan). In Hochform könne Tschechien mit den Besten mithalten, meint er, aber die UBS-Prognose vom 51-Prozent-Favoriten im Final gegen Italien mag er nicht für bare Münze nehmen. Allzu viel hänge, bei aller Bedeutung des Kollektivs, auch von Einzelnen ab, wie von Baros, der in Portsmouth nicht immer zum Einsatz kommt, und vor allem von Rosicky, dem überragenden Regisseur, der sich am Knie verletzt hat. In diesen Tagen verfolgt der St. Galler Tscheche bangend wie alle seine Landsleute, wie die Therapie in Prag verläuft. «Früher war es Nedved, jetzt ist es Rosicky», erklärt Koubsky – und prompt gäbe es Spekulationen, dass der Altmeister zurückkehren könnte, wenn der Jüngere tatsächlich ausfallen sollte.

Auf die Frage nach dem Merkmal des tschechischen Fussballs tippt Koubsky an den Kopf – der sei wichtiger als die Kraft. Aber er meint nicht in erster Linie das Mentale, sondern die Übersicht, als Kollektiv «mit dem Auge zu spielen», ständig den intelligenten Pass anvisierend. Andererseits habe Griechenland 2004 gezeigt, was man mit «Ordnung, Taktik, Disziplin» erreichen könne. Zu den diesjährigen Favoriten zählt er Deutschland, «mit seinem starken Kollektiv», und das «super besetzte» Spanien, das vielleicht endlich seinen Ruf als «Nicht-Turniermannschaft» ablegen könne. Aber letztlich zuckt er mit der Schulter. Erstmal Tschechien-Schweiz abwarten, und «wenn wir verlieren, können wir das in den andern beiden Spielen ja noch nachbessern». Ein vorzeitiges Ausscheiden sei allerdings auch nicht weiter tragisch. Dann geniesse er halt die Ferien mit ein bisschen weniger Fussball. Und etwas mehr Dorfgemütlichkeit.

Marcel Elsener

«Ich werde etwa ab dem Alter von 35 Jahren mit meinen Freunden vom Dorfklub von Luzkovice spielen, in der 7. oder 8. tschechischen Liga, das wird ein grosser Spass!»